

Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Söhnlebers Nr 26
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureau
und den Buchhandlungen im Kreise.

No. 74.

Berlin, den 13. September 1873.

18. Jahrg.

Öffentliches.

Berlin, den 11. September 1873.

Es verlautet, daß ein Weinbändler und Minenspeculant aus Melbourne, ein Deutscher von Geburt, mit dem letzten Postdampfer nach Europa abgereist sei, um Capitalien Behufs Untersuchung eines Landstrichs, welcher nach seiner Meinung Indicien von Goldhaltigkeit zeigt, aufzutreiben.

Indem ich Ursache habe vor diesem Unternehmen, welches nach dem, was darüber bekannt geworden, kein Vertrauen verdient, zu warnen, ersuche ich die Polizei-Verwaltungen des Kreises, das betheiligte Publikum zur vorsichtigen Aufnahme der Anerbietungen der bezeichneten Person aufmerksam zu machen.

Der Königl. Landrath des Teltowschen Kreises.
In Vertretung: von Hafe.

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 20. September 1871 soll das Böcke-Fließ in jedem Jahre im Herbst in den Tagen vom 15. September bis 1. Oktober geräumt werden.

Indem ich die betreffenden Gemeinden auf diese Bestimmung verweise, fordere ich dieselben auf, die Räumungs-Arbeiten auf den ihnen angehörig Strecken in dieser Zeit zur Ausführung zu bringen. Ich mache hierbei besonders darauf aufmerksam, daß die abgehackten oder ausgerissenen Wasserpflanzen nicht dem Strome überlassen werden dürfen, sondern nach § 4 des Schaulreglements herausgezogen und 3 Fuß vom Bord des Fließes entfernt, aufgestellt werden müssen.

Zur Revision der Arbeiten wird die Schau-Kommission am 2. Oktober zusammentreten.

Klein-Machnow, den 10. September 1873.

Der Vorsigende der Schau-Kommission.
v. Hafe.

Berlin, den 10. September 1873.

Bekanntmachung.

Aufhören des Beförderungsdienstes für
Feldpost-Privatpäckereien.

Nachdem die Deutsche Besatzung von Verdun und der dahin führenden Etappenstraße die Rückkehr nach der Heimath angetreten hat, können Feldpost-Privatpäckereien zur Beförderung nach Frankreich nicht mehr angenommen werden.

Von der Versendung gewöhnlicher und Geldbriefe an die betreffenden Truppen wird zweckmäßig so lange abzusehen sein, bis dieselben ihre Friedensgarnisonorte erreicht haben.

Kaiserliches General-Postamt.

Berlin, den 5. September 1873.

Bekanntmachung.

Packetsignaturen betreffend.

Zur Signatur der Pakete werden von einzelnen Absendern jetzt häufig Titelschilder in Anwendung gebracht, auf welchen die Firma des Absenders mit so großen Buchstaben vorgedruckt ist, daß die handschriftlich hinzu-

gefügte Adresse des Empfängers dagegen fast verschwindet. So erwünscht es zwar ist, wenn auch der Absender auf der Signatur des Pakets seinen Namen und Wohnort anzieht, so dürfen diese Angaben doch nicht die Uebersichtlichkeit der Adressen beeinträchtigen, da es sonst leicht vorkommen kann, daß während der Beförderung des Pakets Verwechslungen entstehen.

Im eigenen Interesse des Publikums wird daher ersucht, die Bezeichnung des Absenders auf den Paketen mehr in den Hintergrund treten zu lassen und dagegen die Angabe des Namens und Wohnorts des Empfängers, auf welche es bei der Beförderung hauptsächlich ankommt, mehr hervorzuheben.

Kaiserliches General-Postamt.

Angelegenheiten des Teltowschen Kreis-Vereins.

Zur Aufnahme von Versicherungen für den Verein haben sich für jetzt ergeben:

1. der Kaufmann Karl Iben in Cöpenick,
2. der Maurermeister Weyrecht in Teltow,
3. der Bürgermeister Schäfer in Tempitz,
4. der Bürgermeister Grundmann in Trebbin,
5. der Bürgermeister Happe in Mittenwalde,
6. der Kaufmann Heinrich Quistorp auf Westend bei Charlottenburg,
7. der Maurermeister Mausehade in R.-Wusterhausen,
8. der Steuer-Erheber C. Kändler in R.-Wusterhausen,
9. der Baumeister Klehmet in Zossen,
10. der Seebeliger Aug. Kühne in Zossen,
11. der Schulze Lehmann in Ahrensdorf,
12. der Schulze Brabant in Albrechts-Beerofen,
13. der Schulze Puhlmann in Gr.-Veeren,
14. der Lehrer Bauer in Klein-Keeren,
15. der Schulze Kerstan in Groß-Becken,
16. der Lehrer Kurth in Bohnsdorf,
17. der Schulze Frau in Britz,
18. der Rittergutsbesitzer von Randow in Brusenndorf,
19. der Rittergutsbesitzer Romanus in Budow,
20. der Gastwirth und Steuer-Erheber Kersten in Budow,
21. der Lehrer Hüßgraf in Cietkow,
22. der Schulze Wilhelm Schellhase in Dergischow,
23. der Lehrer Schwabe in Dremitz,
24. der Schulze Meydorf in Gallun,
25. der Lehrer Lütich in Gallun,
26. der Schulze Henning in Gensbagen,
27. der Schulze Schmidt in Giesensdorf,
28. der Lehrer Senger in Glasow,
29. der Bauerntgutsbesitzer Fr. Dreke in Glensid a./B.,
30. der Schulze Kerstan in Gräbendorf,
31. der Schulze Hentschel in Grünau,
32. der Schulze Kuhlmeier in Gütergop,
33. der Königl. Landrath a. D. v. d. Knefbeck-Zühndorf,
34. der Schulze Zinnow in Kl.-Kienitz,
35. der Gastwirth Weyer in Koblbasenbrück,
36. der Bauerntgutsbesitzer Rademier in Lichtenrade,
37. der Schulze August Karrlapp in Gr.-Machnow,
38. der Schulze Steger in Nablau,
39. der Gutsbesitzer Pasewaldt in Mariendorf
40. der Lehrer Schlägel in N.-dow,
41. der Schulze Evieth in Nundorf,
42. der Schulze Wanner in Pätz,
43. der Lehrer Steller in Ragow,
44. der Provinzial-Landtags-Abgeordnete Schulze Schinke in N.-Mitzdorf,
45. der Lehrer Michaelis in Nitzdorf,
46. der Schulze Massante in Rudow,
47. der Lehrer Voelcke in Rudow,
48. der Lehrer Klee in Schenndorf a./B.,
49. der Wäghenmeister L. Vogel in Spentendorf a./B.

50. der Schmiedemeister Sameisky in Gr.-Schulzendorf,
51. der Lehrer Dettloff in Senzig,
52. der Steuer-Erheber Pary in Sielben,
53. der Schulze J. Richter in Sperenberg,
54. der Schulze Busse in Stahnsdorf,
55. der Schulze Berlände Steglitz,
56. der Bauerntgutsbesitzer Jürgen Steglitz,
57. der Schulze Dunkel in Tempelhof,
58. der Gutsbesitzer Rosisch-Treptow,
59. der Schulze Damm in Waltersdorf,
60. der Lehrer Giesele in Wahnamsdorf,
61. der Schulze Zimmermann in W.-Wilmersdorf,
62. der Schulze Schulze in Wietstock,
63. der Lehrer Zeidler in R.-Wühnsdorf,
64. der Lehrer J. Stengel in Zehrendorf,
65. der Schulze Guthke in Zeuthen,
66. der Prediger Gehring in Gr.-Zielben
67. der Gerichtsmann Rammig in Gr.-Zielben.

Berlin, den 5. April 1872.

Der Vorstand des Teltowschen Kreis-Vereins
v. d. Knefbeck, Landrath a. D.

Öffentliches.

+ Dem Vernehmen nach hat der Bundesrath sich in dem Prozesse Kilometer gegen Meile endlich für das erstere entschieden.

+ Die Staats Regierung läßt gegenwärtig ein neues Ortschafts-Verzeichniß des preussischen Staates nach neuen Grundrissen aufstellen. Unter „Ortschaften“ werden dabei alle Wohnplätze verstanden, welche ortsüchlich oder volkshüchlich besonders geographische Ortsnamen führen, gleichviel, ob sie aus einzelnen Häusern oder mehreren Gebäuden oder Gehöften bestehen. Bei der großen Verschiedenheit des Anbaues ist es unthunlich, eine allgemeine Richtschnur für das Maß der einzelnen aufzunehmenden Wohnplätze zu geben; es muß sich dies vielmehr nach den bezüglichen örtlichen Verhältnissen richten, aber in allen Fällen dem Zweck entsprechen, ein genaues Verzeichniß aller Wohnplätze zu liefern, welche durch Lage, Name oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind. Das Ortschafts-Verzeichniß soll in Bezug auf die Ortschaften dasselbe erfüllen, was eine gut topographische Spezialkarte für die Orientirung durch Benennung und Bezeichnung aller unter besonderen Eigenschaften oder Namen bekannten Vertlichkeiten leistet.

+ Die Provinzial-Landtage werden, wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, in sämtlichen Provinzen der Monarchie, außer Posen und Rheinprovinz, sowie auch der Communal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 5. October einberufen werden.

+ Der Handelsminister hat kürzlich angeordnet, daß alljährlich ihm Seitens der Behörden eine Uebersicht eingereicht werden soll, aus welcher die in den gewerblichen Anlagen vorgekommenen Unfälle zu ersehen sind. Namentlich ist auf die Unfälle zu achten, bei welchen Tödtungen und dann Verletzungen, sofern letztere eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens acht Tagen zur Folge gehabt, stattgefunden haben. Es sind hierbei nicht nur die gewerblichen Etablissements im engeren Sinne, sondern auch die Landwirtschaft, falls dabei Locomobilen, Dreschmaschinen, Göpel-

werke und andere landwirthschaftliche Maschinen Anwendung finden, und die landwirthschaftliche Industrie, wie Spiritus-Brennereien, Ziegeleien u. s. w., zu berücksichtigen. Damit aber diese Anzeigen vollständig sind und ihren Zweck erreichen, sollen die Besitzer derartiger Etablissements beziehungsweise Maschinen der bezeichneten Art ersucht werden nach Eintritt eines derartigen Unglücksfalles ungesäumt der zuständigen Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.

+ Nach einer der „Pharmac. Stz.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle zugehenden Correspondenz soll dem nächsten Freitage ein Geselentwurf vorgelegt werden, welcher für die Apotheker die Gewerbefreiheit bringt.

+ Während der Anwesenheit des Königs von Italien am hiesigen Hofe werden mehrere deutsche Fürsten in Berlin erwartet, um an den Festlichkeiten zu Ehren des italienischen Gastes Theil zu nehmen.

+ In der Urkunde, welche in den Grundstein der Central-Kadettenanstalt zu Lichterfelde niedergelegt wurde und deren Wortlaut im „D. N. A.“ publizirt wird, ist auch die Zahl der aus dem Kadettenkorps hervorgegangenen Offiziere verschiedener Grade angegeben, welche an dem französischen Kriege Theil nahmen. Es heißt in der Urkunde: „90 Generale, 591 Stabsoffiziere, 738 Hauptleute und Rittmeister, 1842 Lieutenants, in Summa 3286 Offiziere unserer Armee waren aus dem Kadettenkorps hervorgegangen. 341 dieser Offiziere besiegelten mit ihrem Tode auf den Schlachtfeldern in Frankreich ihre Treue, ihre Dankbarkeit und Liebe zu Uns und zum Vaterlande; 38 Offiziere erlagen den Strapazen, 624 wurden verwundet, 41 erwarben den Orden pour le mérite, 391 das Eisene Kreuz I. Klasse, 2610 das Eisene Kreuz II. Klasse. Diese Zahlen reden mächtiger denn Worte, sie liefern den Beweis, daß das Kadettenkorps war und mit Gottes Hilfe immer bleiben wird: eine Pflanzstätte des altpreußischen Geistes der Treue gegen den Kaiser und König, der Liebe zum Vaterlande, des Gehorjames und des Pflichtgefühls, zum Segen für die Armee und dadurch für das Vaterland!“

+ Die Reservisten des Gardecorps werden erst nach Abhaltung der während des Besuches des Königs von Italien stattfindenden großen Parade entlassen werden.

+ Der Umbau des deutschen Festungsnetzes kostet nach nunmehriger genauester Berechnung 72,002,050 Thaler. Daran ist betheiligte Wilhelmshaven mit 10,177,050 Thaler, Köln mit 9,159,000 Thaler, Königsberg mit 7,837,000 Thaler, Posen mit 7,023,000 Thaler, Thorn mit 5,280,000 Thaler, Spandau mit 4,434,000 Thaler, Küstrin mit 4,731,000 Thaler, die Befestigungen der Weser- und Elbemündung mit 5,061,000 Thaler und 4,373,000 Thaler, Sonderburg-Düppel mit 2,227,000 Thaler. Dazu kommen noch die Kosten für den ostpreussischen Kanal, der von der Saale zur Ems geführt werden soll, ferner für den Siege-Hafen und die für diesen nöthigen Kanäle; diese Kosten dürften sich auf beinahe 13 Millionen belaufen. Alle diese Anlagen sind nur deshalb nöthig, weil Wilhelmshaven von Anfang an ein unglücklich gewählter Punkt war. Es bleibt daran indeß jetzt nichts mehr zu ändern, und können am Ende ja außerdem auch die Hauptschwierigkeiten für eine gedeihliche Entwicklung von Wilhelmshaven jetzt wohl als überwunden angesehen werden.

+ Die Uniformänderung der bayerischen Armee wird gegenwärtig als abgeschlossen bezeichnet. Dieselbe beruht im Wesentlichen auf der Annahme der preussischen Gradabzeichen und dem Ersatz der vielfarbigen Tragen und Aufschläge der bayerischen Linien-Regimenter durch die einfarbigen rothen Tragen der preussisch-deutschen Infanterie. Ebenso sind bei den bayerischen Truppen die Epauletten der deutschen Offiziere und die breiten Achselklappen der deutschen Infanterie und Artillerie eingeführt worden, wogegen bei den Offizieren und Unter-

offizieren die bisher getragenen Achselknäure in Wegfall getreten sind. Auch der Schnitt der Uniformen ist durchaus dem der deutschen Armee nachgebildet. Wie langsam sich jedoch der Ausgleich des bayerischen mit dem deutschen Heerwesen vollzieht, dafür liefert den Beweis, daß die Annahme der vor drei Jahren schon bei der deutschen Artillerie wieder eingeführten Schrapnel's für die bayerische Artillerie auch jetzt noch aussteht, und die Nachfolge in dieser allseitig nicht nur als zweckmäßig, sondern als unbedingt erforderlich anerkannten Maßregel noch erst von besonderen Versuchen abhängig gemacht werden soll. Auch muß jede weitere Annäherung vorläufig gewiß als sehr zweifelhaft angesehen werden.

+ Die Beschaffung des Materials der Ambulanz und verwandter Dienste begann am 8. September zu Verdun und wird Donnerstag fertig sein. Der Abmarsch der Truppen hat Freitag begonnen und wird Sonnabend zu Ende sein. Mit Sonntag und Montag ist die ganze Räumung fertig. Dieselbe geht in der größten Ordnung vor sich.

+ Die Regierungen des thüringischen Zoll- und Handelsvereins haben sich dahin verständigt, daß der Transport gestempelter Spielkarten zwischen Orten desselben Bundesstaates unter Berührung eines anderen Staatsgebietes, von der Uebergangsschein Controlle freigelassen werden soll. Auch preussische Steuerstellen brauchen in diesen Fällen Uebergangsscheine nicht mehr auszustellen.

+ Wie badische Blätter melden sollen die preussischen Kirchengesetze auch in Baden eingeführt und dem bevorstehenden Landtage bezügliche Vorlagen gemacht werden.

+ Die letzte Rate der französischen Kriegsschuld, bestehend in 74 Millionen Silber und 24 Millionen Papier, traf am 7. September vermittelst Extrazuges auf dem Central-Personenbahnhofe zu Köln ein. Die ganze Summe wurde abgeladen und dem kaiserlichen Reichspostamte daselbst übergeben.

+ Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß in der französischen Feldartillerie der Fünfpfünder als Einheitsgeschütz eingeführt werden soll, ist nach den D. N. unrichtig. Neben dem Fünfpfünder wird das canon de sept des Obersten Regiments für die gesammte Reserve-Artillerie angenommen werden, und man erwartet bereits bis zum Ende dieses Jahres die Herstellung von circa 1000 Stück dieses lesterwähnten Geschüzes.

Verhandlungen

des königlichen Kreis-Gerichts zu Berlin.

Eine sonderbare Geburtstagsfeier fand am 27. April im Gasthose des Wirtes Niesig zu Kitzdorf statt. Eine Anzahl Arbeiter war dort versammelt um den Geburtstag eines Collegen festlich zu begehen. Es wurde gegessen, getrunken, getanzt und schließlich unter einander — geteilt, so daß Niesig, um die Ruhe wieder herzustellen das Trompetensignal: „Feierabend“ blasen ließ. Nachdem dies fruchtlos gewesen und anscheinend überhört worden war, suchte er dem Scandal dadurch ein Ende zu machen, daß er wiederholt mit lauter Stimme „Feierabend“ gebot und da auch dies nicht durchdrang, machte er sich daran den Saal zu säubern, wobei er von seinem Capitän dem Thaler Dreez unterstützt wurde. Die Tamulanten waren jedoch nicht geneigt, ihr Vergnügen sobald zu beenden. Kein Vergnügen ohne Reile! und so fiel denn die ganze Horde über Niesig und besonders über Dreez her, der demasken mit Sieben bedacht wurde, daß ihm das Gesicht in Folge der dahin fallenden Schläge sowohl, als der ganze Kopf angeschwollen und er acht Tage lang krank war.

Es sind nun sieben Mann, mit sonnenverbrannten, rohen Gesichtszügen und von kräftigem Knochenbau, die Arbeiter August Gohle, Ludwig Gohle, Zimmermann, Dahse, Sudert, Kluge und Mathes, wegen Hausfriedensbruchs und vorläufiger Mißhandlung angeklagt, die aber ihrer Meinung nach, alle unschuldig sind. Niemand will das Trompetensignal schmettern, oder das Wort „Feierabend“ von den Lippen des Niesig gehört haben. Alle Angeklagten bestreiten Niesig oder Dreez geschlagen zu haben; nur Dahse giebt zu, aus Irrthum dem Letzteren, in der Meinung es sei einer der Mitangeklagten gewesen, mit dem er sich in Schlägerei befunden, etwa zwei Schläge gegeben zu haben, doch habe er von ihm sofort abgelassen, als er seinen Irrthum gewahr geworden. August Gohle, der

sich damit rein zu brennen sucht, daß er selbst Gastwirt gewesen, der jedoch bereits wegen Duldens von Hazardpiel bestraft ist, entwickelt eine so respectable Zungenfertigkeit, daß er mehrmals vom Vorsitzenden aufgefordert werden muß, zu schweigen, widrigenfalls er aus dem Zimmer geführt werden würde und sucht die Schuld an dem ganzen Vorfall auf Sudert, Kluge und Mathes zu werfen, was von diesen mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird.

Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß Niesig zuerst das ortsübliche Feierabendsignal mit der Trompete wiederholt hat geben lassen und dann selbst drei Mal „Feierabend“ geboten hat und daß, als dies nicht gefruchtet er, von Dreez unterstützt, an einzelne herangetreten ist und sie zum Verlassen des Locals aufgefordert hat. Diese seien nun über ihn und Dreez hergefallen und habe Dreez von Ludwig Gohle, Zimmermann und Dahse, die von einzelnen Zeugen bestimmt erkannt werden, die Schläge auf den Kopf und in das Gesicht erhalten. Daß von den übrigen Angeklagten jemand auf Dreez geschlagen habe, konnte nicht festgestellt werden.

Alle sieben Angeklagte wurden dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, des Hausfriedensbruchs, Ludwig Gohle, Zimmermann und Dahse außerdem noch der vorläufigen Mißhandlung schuldig erklärt und diese drei deshalb zu 5 Thaler Geldstrafe, für den Unvermögensfall zu 2 Tagen Gefängniß, die übrigen Angeklagten aber nur zu 2 Thaler Geld- oder 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

× Wie dringend nothwendig die gründliche Desinfection resp. Vernichtung der mit Cholera kranken in Berührung gekommenen Gegenstände ist, dafür giebt der nachstehende Vorfall wiederum einen flagranten Beweis: Einem in der Adalbertstraße wohnhaften Handelsmann starb in voriger Woche an der Cholera die Ehefrau, der auch bald darauf zwei Kinder folgten. Drei Tage nach dem letzten Begräbniß machte sich die hier zum Besuch anwesende Mutter des bei dem Handelsmann im Dienst stehenden Mädchens an die Reinigung der Wäsche der Verstorbenen. Nach verrichteter Arbeit legte sich die Frau nieder und war schon nach wenigen Stunden ebenfalls ein Opfer der Seuche.

× Am 8. ds. ereignete sich in Kupferdreh in der Rheinprovinz ein gräßliches Unglück. Ein Arbeiter, dem die in Hoffnung lebende Frau mit ihrer Mutter das Essen brachte, wollte denselben die Freude bereiten, ihnen von der Speisebühne des Hochofens aus den Hochofen und die Umgegend zu zeigen. Leider fielen aber beide Frauen in die Tiefe und fanden dort ihren Tod. Auch der Arbeiter wäre beinahe verunglückt, indem die Mutter im Fallen sich an ihn anklammern wollte.

× Ein höchst eigenthümlicher Vergiftungsfall ist vor Kurzem in Meseritz bei Gelegenheit einer Polterabend- und Hochzeitsfeier vorgekommen. Man hatte flott geschmaust und gezecht, aber bald zeigten sich recht üble Folgen. Noch in derselben Nacht starb unter heftigen Krämpfen und Erbrechen ein junges Mädchen von 14 Jahren. Anderen Tages zeigten sich dieselben Symptome auch bei den andern bei dem Hochzeitsmahle betheiligten Personen, und in wenigen Tagen waren auch sie eine Beute des Todes. So starben in kurzer Zeit 7 Personen. Um die Ursache des höchst eigenthümlichen Vorfalls möglicherweise zu konstatiren, beschloß man, das zuerst verstorbene junge, bereits beerdigte Mädchen wieder auszugraben und die Leiche einer Sektion zu unterwerfen. Bei der Sektion will man Spuren von Arsenik entdeckt haben. Zur näheren Feststellung dieser Thatsache sind dem Vernehmen nach die infizirten Körpertheile behufs eingehender Prüfung und chemischer Untersuchung nach Berlin geschickt worden.

× Ein gräßliches Unglück hat sich, wie indische Zeitungen melden, in der Stadt Kurran, am Ufer der Rissna, anläßlich des jährlichen Baran zugetragen. Der Zufluß von Menschen aus dem benachbarten Dorf war so groß, daß die Fährböte überfüllt waren und Nachmittags lief eine Bestürzung erregendes Gerücht um, daß einer der Bote mit 120 Menschen an Bord in der Mitte des Stromes gesunken sei. Bald darauf

drängte sich Alles nach der Stätte des Unglücks, wo die Scene der Beschreibung spottete; das Angstgeschrei und rasende Ringen der armen Unglücklichen, wie sie einer nach dem andern sanken, war herzzerreißend. Die Männer am Ufer, die schwimmen konnten, sprangen in den Fluß und retteten mehrere und Anderen die hinreichende Geistesgegenwart besaßen, gelang es, in völlig erschöpftem Zustande das Ufer zu erreichen. In dieser Weise wurden unaufhörlich 30 Leben gerettet alle Uebrigen etwa 90 an der Zahl, ertranken.

X Aus dem Vivouat in der Nähe von Enger wird ein schrecklicher Unglücksfall gemeldet. In der Nacht zum 5. d. M. hatte eines der leichten Offizierszelte Feuer gefangen und die im tiefen Schlafe liegenden Bewohner retteten sich mit großer Mühe bis auf einen — den Premierlieutenant von Ditsarth vom 55. Infanterieregiment. Dieser wurde, wie es scheint, in der allgemeinen Verwirrung erst später vermißt und als glücklich verbrannte Leiche wiederaufgefunden. — Nach anderen Nachrichten ist von Ditsarth (nicht Ditsarth) mit brennender Cigarre und ermüdet allein in sein Zelt gegangen, dort eingeschlafen und ist ihm dann wahrscheinlich die Cigarre in das Stroh entfallen und hat dieses entzündet. Als die Kameraden durch den Qualm aufmerksam wurden und in das Zelt drangen, fanden sie v. D. als schrecklich verbrannte Leiche vor.

X Das „Wien. Tagbl.“ erzählt von einer schönen Wiener Dame, der in Gastein mit einem schönen Bouquet ein kleines Malheur arrivirte; es war aus Rosen gebunden und in die Mitte desselben war aus Edelweiß und Bergklee ein kleines Malheur geflochten. Am Jahrestage der Schlacht von Wörth sollte der kostbare historische Strauß dem Grafen Moltke geschickt werden. Und so geschah es auch. Der feierliche Tag nahte heran und als Moltke aus dem Bade kam, fand er das Blumengewinde auf seinem Tische und selbstverständlich fehlte die Karte der Sponderin nicht. Denn die Wiener Damen die in Gastein mit den preussischen Berühmtheiten kokettirten, liebten es nicht, anemym zu bleiben. Moltke nahm das Bouquet in die Hand, las den Namen Wörth, rief seinen Diener und sagt ihm: Geben Sie zu Madame K., bringen Sie ihr dieses Bouquet und sagen Sie ihr — aber höflich — daß ich herzlich danke, daß ich aber das Bouquet aus dem Grunde nicht annehmen könne, weil der Tag von Wörth nicht mir gehört, sondern dem General v. Blumenthal.

X Am 7. September Vormittag 11 Uhr stürzte in der Nicolai vorstadt zu Breslau ein neugebautes, schon bewohntes Haus zusammen, wobei mehrere Personen verunglückten.

Literarisches

* Das Neue Blatt 1873. Nr. 51 ist soeben eingetroffen und enthält: „Circe.“ Novelle von Décar Horn. — „Von der Wiener Weltausstellung.“ Originalberichte des Neuen Blattes. — „Die neue Magdalena.“ Von Wilkie Collins. — „Bilder aus Neapel.“ Von Ernst Eckstein. — „Verfälschte Liebe.“ Novelle von A. von Großmann. — „Juristische Briefe von einem deutschen Richter.“ III. „Der Wechsel im heutigen Rechte Deutschlands.“ — „Der Berggrath.“ Criminalgeschichte von Ernestine von L. — „Heitere Chronika.“ Von F. J. — „Für Haus und Heerd.“ — „Allerlei.“ — „Der Luftballon des Professor Whyte in Newyork.“ — „Zu unseren Bildern.“ — „Schloß Farthausen.“ — „Nätsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Ärztlicher Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — „An Illustrationen.“ Die erste Auffahrt des Professor Whyte mit seinem Luftballon. — „Die Klatschschwestern.“ Nach einem Bilde von W. Amberg. — „Das Jagdschloß des Fürsten von Reuß.“ — „Schloß Farthausen.“ — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich. * Unzweifelhaft ist das berühmte Buch „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ das beste und gediegenste Werk, welches Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann. Preis nur 5 Sgr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung.

Öffentliche Anzeigen.

Submission!

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die Ausführung der Reparaturarbeiten an der Kirche in Trebbin, veranschlagt auf 740 Thlr., ist ein Submissionstermin

auf Dienstag den 16. d. M.,

Mittags 12 Uhr,
im Baubüreau hieselbst,
Leibnizstr. Nr. 19, angefüßt,
woselbst Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können.
Charlottenburg, den 11. September 1873.

Der königliche Bauinspector.

J. B.

Der Bauführer
Hölscher.

Submission auf Lieferung von Wildfutter.

Die Lieferung des zur Fütterung des Wildes im Revier Grunewald für den Winter 1873/74 erforderlichen Wiesen- resp. Lupineneheu oder reifer ungedroschener Lupinen soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Schriftliche Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wildfutter“

spätestens bis zum 3. October Vormittags 10 Uhr, dem Termine zur Eröffnung der Offerten, unter der Adresse des unterzeichneten Oberförsters hierher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können vom 29. d. M. ab in den Vormittagsstunden im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Forsthaus Grunewald,
den 9. September 1873.

Der Oberförster.
v. Schleinitz.

Herrn Josef Sabges hiermit die Nachricht, daß, wenn bis zum 15. Spt. d. J. seine Sachen nicht abgeholt sind, ich dieselben für Miete als mein Eigenthum betrachte. C. Müller in Zehlendorf.

Gartenbau-Verein für Teltow und Umgegend.

Auf allen Gebieten des menschlichen Wirkens und Schaffens macht sich in neuerer Zeit ein gewaltiger Fortschritt geltend und in dem Streben nach Verbesserung wetteifern Industrie, Landwirtschaft u. Gartenbau. Diesem allgemeinen Zuge folgend haben in hiesiger Stadt zu Anfang dieses Jahres eine Anzahl Gärtner und Freunde des Gartenbaues obengenannten Verein gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, den Gartenbau, vorzugsweise jedoch Obst- und Gemüsebau in seinem Kreise zu heben und zu fördern.

Da eine Hauptaufgabe des Vereins in der Beschaffung und Verbreitung neuer oder verbesserter Kultur- und Nutzpflanzen besteht, so haben sich auch mehrere intelligente Landwirthe, in der Ueberzeugung, daß der Verein auch für die Landwirtschaft nutzbringend sein würde, demselben angeschlossen. Der Verein veranstaltet nun am Sonntag den 21. Sept. d. J. in Kern's Lokal zu Teltow seine erste Ausstellung, zu welcher ihm von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, für die besten Leistungen drei Medaillen als Staatspreis zur Verfügung gestellt sind. Außerdem kommen noch mehrere Vereinsprämien zur Vertheilung.

Es werden auch von Nichtmitgliedern des Vereins Gemüse, Obst, Topfpflanzen u. s. w. zur Ausstellung angenommen es sind jedoch alle auszustellenden Gegenstände bis zum 14. d. M. beim Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kunstgärtner Pasewald in Teltow, anzumelden.

Abends findet ein gemeinschaftliches Festessen statt, zu welchem Anmeldungen bis zum 18. d. Mts. bei genanntem Herrn angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt Vorm. 10 Uhr.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Der Vorstand.

Omnibus.

Villencolonie Seehof-Lichterfelde,

Anhalter Bahn. Fahrzeit 10 Minuten. Bis auf Weiteres zu folgenden Tagen. Abgehend

von Berlin

12 Uhr 30 Min. — 2 Uhr. — 3 Uhr
45 Min. — 5 Uhr 15 Min. — 8 Uhr
15 Min. — 10 Uhr 30 Min.

von Lichterfelde

8 Uhr 5 Min. — 12 Uhr 27 Min. —
3 Uhr 36 Min. — 7 Uhr 56 Min. —
10 Uhr 24 Min.

Die Buchdruckerei

von
W Hecht

BERLIN, W., Schöneberger Ufer 36c.

empfehl ich zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung sämtlicher Buchdruckerarbeiten. Preise solide, Ausführung exact.



ca. 50 bis 100 fette Hammel

von der Weide, und 250—300 Hammel und Schafe, worunter 4 Böcke und ca. 60 Lämmer, letztere wegen Aufgabe der Zuchtschäfererei, stehen auf Dom. Alexanderhof bei Trebbin zum Verkauf.

Für Schmiede!

Ein abgesetzter Mühlenstein, 4' hoch, steht zu verkaufen beim Mühlenmeister Bintsch in Schönfeld bei Grünau.

40 Morgen Land,

bei Teltow gelegen, sollen sogleich verpachtet werden. Pachtlichhaber wollen sich melden bei W. Hecht in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.

Dr. med. Lenz in Potsdam, Brandenburgerstraße Nr. 28, 1 Treppe, Specialarzt für Kinder- und Frauenkrankheiten. Sprechstunden Vorm. bis 9, Nachm. von 1 bis 3 Uhr.

Ein Fräulein in gesetztem Jahren, welches 6—8 Jahre lang bei ihren Herrschaften war, wünscht eine Stelle bei Kindern und zur Unterstützung der Hausfrau. Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden.

Zu erfragen bei Wilhelm Hecht in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.

Ferkel,

englisch Halbblut, Würfe von 10, 6 und 5 Stück, verkäuflich auf dem Rittergute Klein-Rienitz.

Junge Stiere,

4 Stück, 3-jährig eigener Zucht, sind überzählig, daher verkäuflich auf dem Rittergute Klein-Rienitz.

Polsterheede

empfehl ich zu den billigsten Preisen Berlin. E. F. W. Berg,

Frenzauerstraße 20.
en gros et en detail.

Mein Cigarren-Lager

empfehle dem geehrten Publikum zur geneigten Benützung.

Teltow. Fr. Rehfeldt.

Cinquartierungs-Billet

sind wieder vorräthig und empfehl ich die Expedition dieses Blattes.

17,600 Abonnenten.



17,600 Abonnenten.

Berliner Tageblatt.

Der reiche und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“, sowie die Gunst, deren sich das humoristisch-satirische Wochenblatt „Der Alk“ erfreut, haben in der kurzen Zeit des Bestehens unseres Blattes demselben **17,600 Abonnenten** verschafft.

Die Redaktion des „Berliner Tageblatt“ wird fortgesetzt bestrebt sein, allen Ansprüchen, die an eine deutsche Zeitung, welche der Familie als tägliche Lectüre dienen soll, zu stellen sind, gerecht zu werden.

In dem Feuilleton des „Berliner Tageblatt“, welches so große Anerkennung gefunden, erscheint demnächst einer der neuesten Romane von **Maurus Jokai**

„Der Goldmensch“

ein Werk, das nach dem Urtheile literarischer Capacitäten zu den besten Schöpfungen des berühmten Autors zu zählen ist.

Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“, nebst „Sonntagsblatt“ und „Alk“, der in Folge der bedeutend erhöhten Unkosten an Satz, Druck und Papier um ein Geringes (nur 2 1/2 Sgr. pro Monat) erhöht werden mußte, beträgt fortan

1³/₄ Thlr. pro Quartal für alle drei Blätter zusammen,

zu welchem Preise sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches Abonnements täglich entgegennehmen.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“

General-Versammlung der Vorschuß-Bank in Königs-Wusterhausen.

Am Sonntag den 21. September 1873, Vormittags 8 1/2 Uhr, findet im Bohmeier'schen Gasthofs hier selbst eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionaire der hiesigen Vorschußbank statt.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Direktors.

Aktionaire, welche bei der General-Versammlung nicht anwesend sind, können ihr Stimmrecht durch einen anderen Aktionair in der Weise ausüben lassen, daß sie denselben die auf ihren Namen lautenden Aktien, sowie schriftliche Vollmacht zur Ausübung des Stimmrechts an ihrer Statt einhändigen.

Königs-Wusterhausen, den 9. September 1873.
Louis Roeder,
Beigeordneter.

Carl Rahn,
Vorsteher des Verwalt.-Raths.



Auction.



Wegen gänzl. Aufgabe eines Fuhr-Geschäfts sollen am Montag d. 15. d. M., Vorm. 10 Uhr, verl. Willmersdorferstr., zwischen Charlottenburg und Willmersdorf, im ehemaligen Lehmann'schen Grundstück:
6 Arbeitspferde, 3 Arbeitswagen, 2 eleg. Chaisen, versch. Pferdegeschirre, 2 Schweine, 1 Häckselmachine, 1 Parthie guter Müllspaten m. Stiel etc. meistb. öffentl. geg. baare Zahlung versteigert werden.
Riese, amtlich vereideter Auctiions-Commissarius, Lützow Nr. 1.

Eine **Gärtnerei** von 4 bis 5 Morgen ist bei Berlin unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Adressen wolle man an die Hauptpost in Berlin, unter P. 137, poste restante, einsenden.

Ein tüchtiger **Gärtner**, der auch vollständig die Landwirthschaft versteht, wird zum 1. October d. J. bei Berlin gesucht. Adressen wolle man an die Hauptpost in Berlin unter P. 137, poste restante, einsenden. (a. c. 112/9)

Weizenmalzkeime hat abzulassen die **Berliner Weißbier-Brauerei Actien-Gesellschaft,** Rheinsbergerstr. 27 u. 28.

Nähe Berlin ist eine günstige **Landwirthschaft** von 45 Morgen, auch nach Wunsch zu vergrößern, wie für Gärtner ebenfalls sehr geeignet, sofort zu verpachten. Adressen wolle man an die Hauptpost in Berlin unter P. 137, poste restante, einsenden.

Gesundheit für Alle! Alle!

Rettungslos siechen tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden ihre Gesundheit wieder erhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch: „Dr. Alry's Naturheil-methode“ giebt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich schnell selbst die Gesundheit, dieses edelste irdische Gut, wiederzverschaffen und dauernd zu erhalten. — Preis nur 5 Sgr. Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. — Gegen Freo-Einsendung von 6 Briefmarken à 1 Sgr. wird das Buch sofort freo. versandt durch die Verlags-Anstalt in Luxemburg.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig.

aus erquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in Breslau, weltbekanntes diätetisches Genusmittel, nicht Gheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. Wohl zu merken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingedrankter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in Breslau versehen und die Verkaufsstelle nur allein ist bei **H. Döpffer** in Teltow.

Berliner Börsen-Course vom 11. September 1873.

Preussische Fonds.

Freiw. Staats-Anleihe	—
4 1/2 pCt. Staats-Anleihe	101 1/2 B
4 pCt. do.	97 1/2 B
4 1/2 pCt. Pr. Staats-Anleihe (conf.)	104 1/2 B
Staats-Schuldcheine	90 1/2 B
Staats-Prämien-Anleihe von 55	123 1/2 B
Kur- und Neumärk. Schuldversch.	89 B
Oder-Deichbruch-Obligat.	—
Berliner Stadt-Obligat.	5 pCt. 104 1/2 B
do. do.	4 1/2 pCt. 101 1/2 B
do. do.	3 1/2 pCt. 83 1/2 B
Breslauer Stadt-Obligat.	—
Kölnr Stadt-Obligat.	—
Danziger Stadt-Obligat.	100 B
Königsberger Stadt-Obligat.	—
Rheinprovinz Obligat.	101 1/2 B
Schuldv. d. Berl. Kaufm.	102 1/2 B
Preuß. Bank 184 1/2 B	
Pr. Boden-Kredit-Bank	84 1/2 B
Pr. Centr.-Bdn.-Credit-Bt.	121 1/2 B
do. Credit-Anstalt	58 B
Berliner 4 1/2 pCt.	89 1/2 B
do. 3 1/2 pCt.	103 1/2 B
Kur- u. Neumärkische 3 1/2 pCt.	81 1/2 B
do. do. 4 pCt.	90 1/2 B
do. do. 4 1/2 pCt.	102 B
Ostpreussische 3 1/2 pCt.	83 B
do. do. 4 pCt.	92 1/2 B
do. do. 4 1/2 pCt.	99 1/2 B
do. do. 5 pCt.	—
Pommersche 3 1/2 pCt.	81 B
do. do. 4 pCt.	90 1/2 B
do. do. 4 1/2 pCt.	100 B
Posenische (neue) 90 1/2 B	
Sächsische 4	—
Schleßische 3 1/2 pCt.	—
do. Litt. A. 4 pCt.	—
Westpreussische 3 1/2 pCt.	81 1/2 B
do. do. 4 pCt.	90 1/2 B
do. do. 4 1/2 pCt.	99 1/2 B
do. do. II. Emiff. 5 pCt.	105 B
Kur- und Neumärkische	94 1/2 B
Pommersche	94 1/2 B
Posenische	93 1/2 B
Preussische	94 1/2 B
Rhein- und Westphälische	96 1/2 B
Sächsische	97 1/2 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altona-Kiel	119 B
Bergisch-Märkische	107 1/2 B
Berlin-Anhalter	159 B
do. junge	155 1/2 B
Berlin-Dresdener	72 1/2 B
Berlin-Görlitzer	106 B
Berlin-Hamburger	224 1/2 B
Berlin-Nordbahn	42 1/2 B
Berlin-Potsdam-Magdeburger	119 B
Berlin-Stettiner	155 1/2 B
Cöln-Mindener	148 1/2 B
do. Litt. B.	109 1/2 B
Halle-Sorau-Guben	49 B
Kaschau-Oderberger	65 1/2 B
Märkisch-Posener	49 1/2 B
Magdeburg-Halberstädter	128 B
do. Litt. B.	96 1/2 B
Mainz-Eudwigshafen	150 B
Münster-Hammer	97 1/2 B
Niederschlesisch-Märkische	98 B
Niederschlesische Zweigbahn	—
Rechte Ober-Weerbahn	126 1/2 B
Rhein-Nahe	34 1/2 B
Rumänier	39 1/2 B
Stargard-Pojener	101 1/2 B
Thüringer L. A.	132 1/2 B

Marktpreise.

	Berlin	Witten-	
	11. Spt.	maße	5.
	11. Spt.	11. Spt.	11. Spt.
Weizen 50 Kilogr.	4 9 1/2	—	3
Rooggen	3 7 1/2	—	1
Gerste	3 4	—	2
Hafer	2 12 1/2	—	2
Lupinen	—	—	—
Erbsen 5 Str.	— 10 1/2	—	—
Linien	— 14 1/2	—	—
Kartoffeln 1 Mschl.	— 26	—	—
Stroh 1 Schd.	—	—	—
Butter 500 Gr.	— 12	—	—
Eier 1 Mndl.	— 7 1/2	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von **Wilhelm Reich** in Berlin. W